

Intro	Abstract
	Purpose
	Past
Concepts	Attitudes
	Strategies
	Modalities
Partners	Students
	Teachers
	Institutions
Spaces	Buildings
	Exhibitions
	Interspaces
Output	Workshops
	Projects
	Events
Extras	Business
	Statements
	Glossary

Daniel Pfister : JayWalker City Modules



"jaywalking through fallow lying land"

Wohnungsnot

Zur Problematik der Wohnungsnot wurden bereits verschiedenste Studien erstellt. Ausgehend von geographischen und demographischen Daten wurden theoretische Konzepte ausgearbeitet und als Projekte von der zentralen Instanz der Stadt geprüft. Diese Form der Reaktion auf die Not ist sehr träge. Durch die lange Planungs- und Evaluationsphasen entstehen Verzögerungen in der Realisierung des vergrößerten Wohnraumes. Beeinflusst von vielen weiteren Faktoren wie Wirtschaftslage und Qualität des bestehenden Wohnraumes versucht die Zivilisation der Stadt jedoch eigene Lösungen zu finden. Bis zum Zeitpunkt der tatsächlichen Umsetzung des geplanten Objektes könnten sich die Anforderungen bereits geändert haben.

Das Dilemma entsteht in der trägen Umsetzung solch grosser Projekte in einer Zeit in der sich die Anforderungen an den Wohnraum schnell ändern. Die Lösung dieses Problemes besteht in der feineren Granularisierung der Wohnkultur. Um auf starke Schwankungen der Wohnbedürfnisse reagieren zu können, braucht die Stadt kleinere, dynamischere Wohnprojekte.

Mobiler Mensch - mobiles Wohnen

Die Sozialgeschichte des Wohnens zeigt, dass „bewegtes Wohnen“ nicht ein neues Phänomen ist. In allen zivilisatorischen Epochen waren Menschen mobil und mit ihnen ihre Art des Wohnens. In Zeiten besonderer Nöte, haben sich die Menschen durch Herausforderungen und Chancen schon immer auf den Weg gemacht. Sesshaftigkeit und Nomadentum erscheinen eher wie zwei Seiten ein und derselben Münze.

Neben der Pluralisierung von Lebensformen und Lebensstilen und einem sehr deutlichen demographischen Wandel hinsichtlich Altersstruktur und ethnischer Mischung unserer Gesellschaft werden vor allem arbeitsmarktbedingte Flexibilisierungsprozesse starken Einfluss auf zukünftiges Wohnen haben. Eine wachsende Unstetigkeit wird die Lebensläufe und den Berufsalltag der Menschen kennzeichnen. Vielleicht sollte man sich stärker darauf zurück besinnen, dass und wie nomadische Traditionen in der Lage sind, mit einem Minimum an materiellem Aufwand ein Maximum an Funktionalität und Flexibilität zu erzeugen.

Den Menschen wird heute ein grosses Mass an Mobilität und Flexibilität abverlangt und viele sind bereit, sich auf diese Erfordernisse einzustellen.

Ausgangslage

Mobile Wohnformen sind eine mögliche Einrichtung in den Städten unserer Zeit

Es gibt freie Plätze, es gibt Konzepte für mobile Räume, es besteht eine Nachfrage nach flexiblem Wohnraum.

	Ich habe die Vision, für Zürich mobile Bauten an temporären Standorten zur Linderung der Wohnungsnot zu installieren. Diese Arbeit besteht darin, die Realisierbarkeit mit verschiedenen Entscheidungsträgern der Stadt Zürich abzuklären sowie Bedarf und Akzeptanz mobiler Wohnformen zu testen.
Bauten sprechen, sie legen sich beinahe krumm, um uns an ihren Geheimnissen und Eigenschaften teilhaben zu lassen.	Um die Nachfrage und Machbarkeit dieses Projekts zu ergründen reicht es nicht eine weitere theoretische Studie zu erstellen. Nur die konkrete Realisierung der mobilen Wohnform und deren Konfrontierung mit potenziellen Bewohnern und Behörden ermöglicht eine unverzerrte Schlussfolgerung.
Archigramm Architekturvisionäre, 60er	Das reale Wohnmodul selber bildet den perfekten Kontext für eine Diskussion über die mobile Wohnform in Städten. Die Besucher erleben das Wohnmodul in seiner wirklichen Form und können sich konkrete Vorstellungen bilden - eine Qualität, die mit anderen Medien nur sehr schwer zu erreichen wäre. Durch seine Fassbarkeit kommuniziert das Modul unmissverständlich sein Konzept und dessen Tragweite.
	Die Projektarbeit gliedert sich in zwei Teile:
Die Realisierungsphase des City-Moduls	Die konkrete Realisierung des City-Moduls beinhaltet praktische Arbeiten mit Unternehmern und Partnern sowie Abklärungen an die Anforderungen einer mobilen Wohnform. Zudem mussten Sponsoren und Abnehmer gefunden werden.
Die Inszenierung des City-Moduls. "JayWalker"	Die Inszenierung wurde im Rahmen des Brandes "JayWalker" gestaltet. Verschiedene Promotion Events wurden durchgeführt und im Modul dokumentiert.

Die Realisierung des City-Moduls

Es musste auf verschiedensten Ebenen agiert werden: Finanzierung und Kostenplanung, Transportfähigkeit, Material, Design und Bauplanung, Sponsoren und Kundschaft.

Für die Umsetzung hat eine enge Zusammenarbeit mit dem NRS-Team aus Cham stattgefunden. Mit dem Interesse einer Familie, die als Erweiterung ihres Hauses kurzfristig mehr Wohnraum benötigt, konnte ein Investor für die Herstellung des Prototypen gefunden werden. Die beiden Töchter werden das City-Modul als eigenes Haus bewohnen können. Dieser zusätzliche Wohnraum passt sich der momentanen Lebenssituation an, kann zu einem späteren Zeitpunkt aber auch wieder an einen anderen Standort verschoben werden.

Neue Wohnformen brauchen neue Bauformen

Durch meine berufliche Herkunft als Zimmermann bin ich in Kontakt getreten mit verschiedenen Firmen für die Produktion. In verschiedensten Bereichen ist Innovation betrieben worden. Deshalb steht das Modul auch für eine aktuelle Art des Bauens. Durch die innovative Idee des Wohn-Möbels und die aktuelle Bauweise konnten vertiefte Diskussionen mit den Herstellerfirmen stattfinden - es entstand ein partnerschaftliches Unternehmen.

Sponsoren

NRS-Team: Planung, sponsoring Transport
Schilliger Holzbau: Einsatz von neuentwickelten Holzplatten und Eckverbindungen mit homogener Kraftübertragung. Dieses System ist neu im Holzbau - darum Sponsoring.
Mecana: Autonomes Abwasserklärsystem. Durch dieses System ist es möglich, das Modul unabhängig vom Anschluss an die Kanalisation aufzustellen.
Kälin AG: Nanofarbe. Einsatz einer Holzimprägnierung, durch welche das Wassermolekül im Holz ersetzt wird durch ein Farbmolekül. Es entsteht eine Oberfläche, die atmungsaktiv und trotzdem wasserabweisend ist.

Alle Abklärungen und Innovationen zielten darauf, ein autarkes, flexibles Wohnmodul herstellen zu können.



Transport: Das City-Modul kann ohne Spezialtransport auf einem Lastwagen verschoben werden.



Das City-Modul hinterlässt keine Spuren.



Das City-Modul lässt sich in zwei Stunden aufstellen.



Das fertig installierte Eigenheim an traumhafter Lage hoch über den Dächern von Zürich

Eigenschaften des City-Moduls

City-Module stehen für mehr Wohnraum und für grössere Mobilität. Es sind mobile Wohnmodule, die sich in der Stadt wie Sitzbänke oder Telefonkabinen durch eine einfache Funktion mit einheitlichem Design auszeichnen. Sie können mit wenig Aufwand transportiert und für verschiedene Nutzungen wie Wohnen und Arbeiten eingesetzt werden. Durch den "Lego-artigen" Aufbau sind sie in allen erdenklichen Grundrissen und Grössen realisierbar. Diese Flexibilität soll nicht nur die temporäre Nutzung von städtischen Zwischenräumen und Baubrachen ermöglichen, sondern die Möglichkeit bieten, schnell Raum in der Stadt zu mieten. Das City-Modul hinterlässt keine Spuren, wenn es von einem Standort an einen anderen verschoben wird.



Das City-Modul mit der Toni Fabrik im Hintergrund

Mobil - nachhaltig - autonom

2-geschossiges 2-Zimmerhaus

Dusche/Wc

Warmwasser/Heizung über Solaranlage

Wohnfläche 40 m²

Aussenmasse 7 x 3.6 X 5.2 m

Gewicht ca. 7.5 t

Materialien Holz und Glas

optional mit eigener Kläranlage

transportierbar in 2 Teilen

aussen imprägniert mit Nanofarbe

benötigt nur Stromanschluss 230V und Frischwasser

Preis ab Werk 100`000 SFr.

Die Inszenierung: Der Brand "JayWalker"	
jaywalking through fallow lying land	Das Wort "jaywalking" wurde für das Projekt personifiziert - es wurde eine fiktive Person "Mr. JayWalker" daraus gebildet und ein ganzer Brand darum entwickelt. JayWalker könnte ein Investor mit der City-Modul-Vision für Zürich sein. Das Logo hat einen edlen Touch.
jaywalking bedeutet, verträumt, ohne nach links und rechts zu schauen, über die Strasse zu gehen.	Unter dem Namen "JayWalker" sind im Rahmen des Projektes verschiedene Interaktionen in der Stadt Zürich durchgeführt worden. Es waren sehr gezielt geplante, konkrete Aktionen im jaywalker-Stil, um die Öffentlichkeit von Zürich für das Thema zu sensibilisieren.
	JayWalker hat ein Team um sich versammelt und ausgestattet, um den Dialog für sein City-Modul-Projekt zu fördern:
JW-Stadtbesetzung	Stadtbesetzung mit Baugespann, Land-Rover und Kommunikationsassistenten an möglichen und unmöglichen Standorten eines City-Moduls
JW-Protousetest	Protousetest durch JayWalker-Beauftragte bei verschiedenen Personen zu Hause oder am Arbeitsplatz, um ihr Wohnverhalten zu erforschen
JW-Event	JayWalker-Aktion am 6. September 2003 mit der Installation des City-Moduls auf dem Dach der TONI-Molkerei in Zürich
JW-Eignungstest	Interaktiver JayWalker-Psychologietest im City-Modul zur Erstellung des persönlichen Wohnprofils
JW-Ausstellungen	Verschiedene Ausstellungen und Happenings im und um das JayWalker City-Modul mit JayWalker Host.

JW-Stadtbesetzung

Ziel der Stadtbesetzungsaktion war einerseits, das Interesse der Leute für den Event auf dem Dach der Toni Molkerei zu wecken. Andererseits konnte auf diesem Weg über die City-Modul-Idee informieren und Bilder zur Präsentation des Konzeptes erstellen.



JayWalker



JW-Stadtbesetzung
Bahnhofstrasse



JW-Stadtbesetzung
Parkdeck Toni Molkerei



JW-Stadtbesetzung
Bahnhof Enge



JW-Stadtbesetzung
Sihlquai



JW-Stadtbesetzung
Aufklärung



JW-Stadtbesetzung
HGKZ Ausstellung "Wohnen"

JW-Protouserstest

Der Protouserstest ist ein vorgefertigtes Formular, mit dem das Wohnverhalten verschiedenster Menschen erforscht wurde, vom Software-Engineer mit Familie bis zum Strassenarbeiter. Von Interesse für JayWalker war vor allem: Anzahl Umzüge in den letzten 5 Jahren, Ausgaben für Wohnen, Beschäftigungen zu Hause.



PROTOUSER 004

Beschäftigungen zu Hause:
Bücher, stretchen, Party

Wohnung leer / Jahr:

1 Tag 365 Tage



Ausgaben wohnen in %:

0% 50% 100%



Anzahl Umzüge:

1 5 10 15



Liebingsgegenstände:



Protouser 004 (Journalistin)

Visual mit ausgewertetem Ausschnitt des Protouserstests war Teil der Ausstellung im City-Modul.



JW-Protouserstest 001



JW-Protouserstest 001



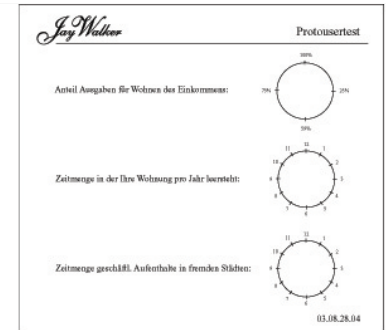
JW-Protouserstest 001



JW-Protouserstest 001



JW-Protouserstest 001



JW-Protouserstest 001 Form 04

JW-Eignungstest

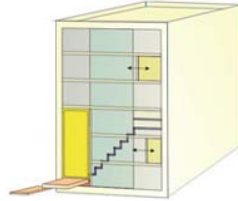
In einem Webbasierten Fragebogen beantwortet der Benutzer 21 Fragen die der Berechnung seines JayWalker-Profiles dienen. Aufgrund seines Profils wird er einen vordefinierten Archetyp zugewiesen.

In der Auswertung wird sein Archetyp vorgestellt und eine angepasste Nutzung des City-Moduls präsentiert.

Der JW-Eignungstest ist in PHP4 programmiert und verwaltet seine Daten in einer PostgreSQL Datenbank. Das Profil eines Benutzers wird repräsentiert durch einen Vektor in einem 21-dimensionalen Raum. Der am nächsten liegende Archetyp-Vektor wird dem Profil zugewiesen.

Die Archetypen

Aussteiger, Student, Intellektueller, Kiffer, Künstler, Oeko, Erfinder, Wallstreet-Cowboy, Arbeiter, Designer



Jay Walker
ERFINDER



der gastropom:

ERÖFFNE DEINE EIGENE KLEINE SZENEN BAR
DAS LAGER LIEGT IN DER OBEREN ETAGE UND
IM ERDGESCHOSS STAPELN SICH DIE GÄSTE...

JW-Ausstellung und Event

Installation: Standort - City-Modul



Das City-Modul steht auf dem Dach der Toni-Molkerei auf einem leeren Parkplatz-Areal - hoch über der Stadt Zürich West - ein idealer Platz für temporäres Wohnen, da in den nächsten 5-10 Jahren mit dem Gebäude nichts passieren wird. Das Modul aus Holz steht in einem lebendigen Kontrast zur grauen Stadtindustrialumgebung. Es zeigt sich auf eine sehr spezielle Art und Weise in einer eigentlich artfremden Umwelt. Die tatsächliche Möglichkeit an diesem Standort wohnen zu können ist eine Herausforderung an die Vorstellungskraft des Betrachters.

Zur Verstärkung des Eindrucks ist es mir gelungen, etoy mit ihren tanks als Ausstellungspartner an die Location zu bringen. etoy sind bekannt als Internet-Nomaden mit hoher Wohn- und Arbeitskultur.

Es ist auf einen Blick klar, dass das Modul weder Container noch Baracke ist, sondern ein einfaches, glaubhaftes Haus mit eigener Infrastruktur.

Gezielt wurde die Presse eingesetzt um genügend interessiertes Publikum anzusprechen. Über das City-Modul haben berichtet: Züritipp - Agenda, Tagblatt - Interview, NZZ - Artikel, Hochparterre (später).

In der nächsten Woche haben sich neben Vertretern der Stadtbehörden auch Investoren angemeldet. Unser Ziel ist, ein vereinfachtes Bewilligungsverfahren für City-Moduls zu erwirken und ein Pilotprojekt in der Stadt Zürich zu starten.

Das City-Modul ist zu einem Thema in der Stadt Zürich geworden - ein JayWalker als kleiner Raum mit Visionen - eine konkrete Möglichkeit.

JW-Umfrage/Ergebnisse

An der Vernissage des Jay Walker City-Moduls wurden die Besucher befragt, um einen ersten Eindruck zur Nutzbarkeit und zur Nachfrage zu erhalten.

Demografische Daten

Die Besucher waren durchschnittlich 40 Jahre alt und betätigen sich in den unterschiedlichsten Berufsfeldern. Überdurchschnittlich viele der insgesamt 41 befragten Personen sind in einem architektonischen-, gestalterischen oder Kunstbereich tätig. Es befanden sich aber auch einige HandwerkerInnen, StudentInnen, Personen die in einem sozialen Umfeld arbeiten und Hausfrauen unter den Interessierten, 2/3 davon waren Männer, 1/3 Frauen. Auffällig war, dass die Hälfte der Interviewten angaben selbständig zu arbeiten.

Die momentane Wohnsituation

Zur momentanen Wohnsituation gaben je 6 der Personen an, zur Zeit eine Eigentumswohnung oder ein Einfamilienhaus zu besitzen, die anderen wohnen in Mietwohnungen. Die Frage, ob das Wohnmodul als eine realistische Wohnform betrachtet wird, bejahten die Besucher.

Fragen zum Wohnmodul

Bei der Frage zur Nutzbarkeit des Wohnmoduls waren alle ausser zwei der Befragten interessiert dies grundsätzlich in irgend einer Form zu nutzen. An erster Stelle wollten sie dabei das Wohnmodul als Atelier oder Büro und als Wohnung nutzen. An zweiter Stelle konnten sie sich vorstellen das Modul als Ferienwohnung zu gebrauchen. Falls die Personen das Jay Walker Haus zum Wohnen nutzen wollten, dann am ehesten als Zweitwohnung. Als favorisierter Standort wurde auf dem Lande angegeben, an zweiter Stelle in der Stadt, dann im Ausland und als letztes in der Agglomeration.

Die Meinung der Besucher

Grundsätzlich hat das Wohnmodul den Personen sehr gefallen. Auch mündlich kamen viele beeindruckende, positive Reaktionen. Über die Hälfte der Besucher waren jedoch nicht bereit mehr als 1000.—Miete pro Monat für das Haus auszugeben. Trotzdem konnten sich die meisten vorstellen das Modul zu mieten.

Prof. Dr. Daniel
Dipl.-Ing.
Interaktionsleiter
+41 79 899 17 28
daniel@hyperwerk.ch
tel
e-mail